

Antrag

**an die 158. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol
am 27. Mai 2011**

5

Dringend erforderliches Umdenken in der Lehrlingsausbildung

Zu den eindringlichsten Problemen der heimischen Wirtschaft zählt der Fachkräftemangel, der mittlerweile nahezu alle Branchen erfasst hat. Verantwortlich dafür ist unter anderem die Scheu der Unternehmer, sich dem dualen Berufsausbildungssystem anzunehmen und lieber auf bereits fertig ausgebildete Fachkräfte zu setzen.

Nach wie vor misst die Gesellschaft der Lehrausbildung einen weit geringeren Stellenwert als der Sekundarausbildung in Gymnasien und berufsbildenden Schulen bei. Diese Kategorisierung von Menschen aufgrund ihrer Ausbildung hat einerseits negative Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein und den Selbstwert vieler jugendlicher Lehrlinge sowie erwachsener FacharbeiterInnen.

Dass die Lehre als berufliches Qualifizierungssystem für Jugendliche stets unattraktiver wird, braucht niemanden zu wundern, da etwa die Überschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeitgrenzen bei Jugendlichen von Unternehmern als angesehen wird. Zudem werden nicht selten Jugendliche zur Leistung unbezahlter Überstunden herangezogen.

Aufgrund des Fehlens von Minimalstandards in der Lehrlingsausbildung gerät die Berufsausbildung vielfach zur reinen Glückssache. Die Qualität der Ausbildung selbst ist in vielen Betrieben durchaus passabel bis sehr gut, wo dies nicht der Fall ist, fällt dies aber wegen fehlender Minimalstandards erst gar nicht auf: So ist etwa eine in allen Betrieben vorgeschriebene Ausbildungsplanung und -dokumentation in Österreich (etwa im Unterschied zu Deutschland) einfach nicht durchzusetzen.

Schwer hinzunehmen ist auch der Umstand, wie sehr die Zufälligkeit des Wohnorts eines Lehrlings (seine Nähe oder Ferne zur nächsten Berufsschule) sich auf die finanziellen Rahmenbedingungen des Lehrlings und seiner Familie auswirkt. Die Kosten einer Internatsunterbringung treffen nämlich in den allermeisten Fällen den Jugendlichen und seine Eltern. Auch die Fahrtkosten werden aufgrund geringer öffentlicher Förderung größtenteils getragen.

Weiters ist auf die geschlechterbezogene Schieflage im Arbeitsleben hinzuweisen: Ein Blick auf die Einkommenssituation des Facharbeiternachwuchses zeigt, dass der Burschenanteil in den 10 bestbezahlten Lehrberufen 96% beträgt, hingegen der Mädchenanteil in den 10 schlechtbezahltesten Lehrberufen 89% ausmacht.

Eine weitere Benachteiligung der Lehrlinge gegenüber anderen ArbeitnehmerInnen in Österreich besteht in der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfalle: Wo es bei Arbeitern und Angestellten zwischenzeitlich gelungen ist, einen einheitlichen Zeitraum von 6 Wochen festzulegen, hinken die Lehrlinge mit lediglich 4 Wochen Entgeltfortzahlung deutlich hinterher.

Um dem Facharbeitermangel gezielt entgegenwirken zu können und gleichzeitig Jugendlichen einen für sie attraktiven Ausbildungsweg anbieten zu können, müssen folgende Punkte ehestmöglich umgesetzt werden:

- kostenloser Berufsschulinternatsbesuch von Lehrlingen und Ausdehnung der Freifahrt auch für die Fahrten zum und vom Berufsschulinternat;
- kein Verfall von Überstunden während der Dauer der Lehrzeit;
- eine verbindliche Regelung der Anrechnung von Schulzeiten auf Lehrzeiten;
- Ausweitung des Berufsschulunterrichts im Handel und im Tourismus auf einheitlich 1.260 Stunden;
- Einführung einer verpflichtenden Ausbildungsdokumentation in den Lehrbetrieben;
- verpflichtende Weiterbildung und Schulungen für Lehrlingsausbilder;
- Verpflichtende Berufsorientierung in der Pflichtschule;
- Angleichung der Entgeltfortzahlung bei Lehrlingen auf 6 Wochen;
- Möglichkeit der Inanspruchnahme eines kostenlosen Lernhilfe- bzw. Coachingangebotes durch Lehrlinge;

Die Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol fordert daher den Bund, das Land Tirol und die Tirol Wirtschaftskammer auf, diese oben angeführten Forderungen im Rahmen einer qualifizierenden und zukunftsorientierten Lehrlingsausbildung umzusetzen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. von Z...' followed by a large checkmark.